

Hamburg, den 30.VI. 1918.

Notizen aus einem Vortrag von
Dr. R. S t e i n e r
über den
D o r n a c h e r B a u .

In der äusseren Architektur wird so gebaut, dass der Bau und die Dekoration in keinem notwendigen Verhältnis zueinander stehen. - Die Dekoration wird in abstrakter Weise zu dem Bau hinzugefügt.

Die Wände schliessen bei sonstigen Bauten die Empfindungen nach aussen hin ab. Bei unserem Bau hat man das Gefühl, dass die Wände seelisch durchsichtig sind; - die Formen, Säulen usw. heben sich selber auf: Es eröffnet sich eine unendliche Perspektive. Das ist der Grundgedanke. Die Formen selber müssen Sie so betrachten, dass sie nicht nur ihrer selbst willen da sind, und doch ganz angemessen der Sache. Die Form ist da um dessen willen was darin geschehen soll; was angehört wird, wie angehört wird, das soll sich in den Formen ausleben; mit einem Vergleich möchte ich sagen: der Baugedanke ist der einer süddeutschen Gugelhopfform, eines Kuchentopfes; der Bau ist als Hülle gedacht; was darin ist, das ist es, worauf es ankommt. Das ins Geistige umgesetzt ergibt das Innere des Baugedankens.

Zunächst setzt sich der Bau zusammen aus zwei Teilkreisen; diese Teilkreise stehen auf einem Beton- Unterbau. Der ganze Bau ist in Bezug auf die einzige Symmetrie - Achse orientiert von Westen nach Osten; auf der Westseite befindet sich das Eingangstor.

Die grössere Kuppel ruht auf 2 x 7 Säulen, die kleinere auf 2 x 6 Säulen.

Die sieben Säulen haben Postamente und Kapitäle, welche oben gekrönt sind von einem Architrav, welcher innerlich verbunden ist. Das ist der Unterschied unseres Baues gegenüber sonstigen Bauten, dass hier die Säulen mit den Kapitälern usw. im innerem organischen Zusammenhang stehen, dass so eins aus dem anderen herauswächst.

Die bisherige Architektur hat die Wiederholung der Kapitäl-Motive; hier aber gibt es keine solche Wiederholung, sondern jede Säule hat für sich ihr Kapital, in fortgehender Entwicklung. Es gleichen sich nur immer die in Bezug auf die einzige Symmetrie-Achse entsprechenden Säulen auf beiden Seiten. Es entwickelt sich das Motiv der einen Säule aus der vorhergehenden. Insgesamt bringen sie zum Ausdruck : Die Gesamt - Evolution des Menschen, aber da ist nichts symbolisch an der Sache - ; denn Symbole und Allegorien sind der Tod aller wirklichen Spiritualität - worauf es ankommt, das ist, dass alles, was empfunden wird in wirkliche künstlerische Form umgesetzt wird.

Das Wichtige ist dieses, dass bei diesen Säulen in ihrer ganzen Form nicht schon die Form das Kunstwerk ist, sondern das Kunstwerk entsteht, indem Sie selbst darinnen sein werden. Sie werden genötigt sein, wenn Sie den Blick laufen lassen entlang den Formen, indem Sie mit Ihren Blicken umspannen die Formen, dem Blick gewisse Bewegungen zu geben, ihn (den Blick) bestimmte Formen beschreiben zu lassen; indem Sie das tun, nämlich das vorhergehende mit dem folgenden künstlerisch kombinieren - wie man etwa in der Musik die einzelnen Töne zur Melodie kombiniert - schaffen Sie für dieses was hier als Holzbau zugrunde liegt, in sich selbst das Kunstwerk. Wie das musikalische Kunstwerk auch nicht besteht aus Trompeten und Trommelfellen, so ist es auch hier. Das Kunstwerk

entsteht so, dass Sie es erst bilden, indem Sie darinnen die künstlerische Form geniessen. Die Bildkräfte sind durchaus in den Weltengheimnissen bedingt.

Das ganze ruht auf einem Beton-Unterbau. Man wird finden, dass alles, das aus dem Beton herausgeholt ist, so geformt ist, dass es herauskommt : Dies ist Unterbau. Man hat im Anschauen das Gefühl, wie man derbe, aus der Erde herauswachsende Elementarwesen sich herausbildeten, wie wenn sie das ganze trügen und bildeten.

Darüber erheben sich die Säulen. Wenn Sie nun immer den Raum in Betracht ziehen, der zwischen den Säulen ist, so ist er als Fenster gedacht. Die Fenster sind so zu sagen erst auf dem Wege von München nach Dornach entstanden. In München sollte ja der Bau von anderen Häusern umgeben sein. Er war deswegen nur als Innenraum gedacht und brauchte daher keine Fenster ; er hätte nur aussen eine Art dekorative Fenster bekommen. Hier in Dornach aber, wo der Bau auf freiem Hügel stehen und mit der ganzen Landschaft zusammenwirken sollte, musste etwas anderes geschaffen werden. Es gehören immer drei Fenster zusammen, die nur nach der Mitte zu eine Symmetrie - Achse besitzen. Diese Fenster stellen gewissermassen die zweite Stufe des künstlerischen Schaffens dar - .

Alles was in Holz geschnitzt ist, gibt die Grundlage für Geistformen eines Kunstwerkes; in allem was geschnitzt ist, ist das Kunstwerk des Geistes im Bau. Bei den Fenstern liegt noch etwas anderes vor: Sie bestehen aus einfarbigen Glastafeln, in die die Bilder hineinradiert werden (mit der gleichen Technik, die der Zahnarzt gebraucht.) Dadurch ist die betreffende Glasscheibe kein Kunstwerk,

als nur wenn die Sonne durchscheint. Das Kunstwerk entsteht mit dem durchfallenden Sonnenlicht durch das, was man hineingeschaffen hat. Da wird der träumende, schlafende, wachende Mensch dargestellt; das ist die seelische Stufe, die zum Ausdruck bringen soll, was an der Natur selber als Seele erst entsteht. Dadurch das die Farben in bestimmter Weise angeordnet sind, haben wir die Farben - Evolution darinnen. Dadurch dass dieses Seelisch verarbeitet wird, wird man eine zweite Stufe haben. - Es vernichten sich die Wände; in diesen Glasscheiben vernichtet sich was da ist, indem es sich dem Sonnenlicht öffnet. Dann wölben sich über dem ganzen die beiden Kuppeln, die ausgemalt sind. Die Malerei ist für elektrisches Licht berechnet. Hier ist das sinnliche, das physische Element zum Ausdruck gekommen. Bei den Säulen muss man selber mittun. Bei den Fenstern wirkt die Natur mit, in den Kuppeln ist das Kunstwerk schon fertig da, aber es weist in den Makrokosmos hinaus. Da wird man die ganze Antrosophie lebendig dargestellt finden.- Es musste so gemalt werden, dass es erscheint, als wenn die Bilder in sich selber leuchteten. Das wurde erreicht durch die Pflanzenfarben (von denen 2 noch fehlen.) Den Mittelpunkt des Ganzen soll bilden eine plastische Gruppe, welche darstellen soll, das Mysterium, welches das wichtigste Mysterium werden soll für das jetzt beginnende Kulturzeitalter. Diese Gruppe stellt dar zunächst eine Mittelfigur. Es ist mir gar nicht recht, wenn man vom prosaischen, novellistischen ausgeht, sondern man soll vom künstlerischen ausgehen; nicht gleich irgend eine Geschichte sich dazu denken, sondern das ins Auge fassen, was unmittelbar dasteht. Die Mittelfigur

bringt vorzugsweise das Element der Liebe zum Ausdruck. Natürlich kann jemand, der ihr gegenüber so empfinden kann, wie dem Christus gegenüber, diese Figur auch als den Christus bezeichnen (man sollte sie eigentlich den Menschheitsrepräsentanten nennen.) Er ist im Zusammenhang mit dem ahrimanischen und luciferischen Elemente, die rechts und links von ihm dargestellt sind. Das ist ja, was in der Zukunft nötig sein wird zu begreifen : Wie in alle religiösen und soziale Verhältnisse - und überhaupt in die ganze Menschheitsevolution hineinwirkt das normal - menschliche, das ahrimanische und luciferische.

Ahriman hängt zusammen mit alledem, was im Menschen sein muss, an abwärtsgehenden, abflauenden Kräften. Ahriman ist eigentlich dasjenige, in dem sich nur auslebt, das was uns Menschen sterben macht - aber mit den Ahriman - Kräften denken wir, sind wir schlau, schalkhaft, durchtrieben, aber auch im verständigen Sinne weise. Alles das hängt zusammen mit der niedergehenden Entwicklung des Menschen, das alles hängt aber auch mit dem menschlichen Haupte zusammen; es ist das tötende am Menschen. Denken Sie sich nun ein Wesen - im Sinne von Goethes Metamorphosenlehre - für das massgebend ist das, was nur im Kopf bildend ist, über dem ganzen Körper ausgedehnt wirksam, ein blosses Kopfwesen : Das ist die Gestalt Ahrimans (Lichtbild).

Die Mittelfigur streckt nach rechts, dem Ahriman und auf der anderen Seite dem Lucifer die entgegen ; aber Arme und Hände sollen nicht so gebildet sein, als ob eine Attacke von dem Mittelwesen gegen Ahriman und Lucifer ausgehen würde; sondern es strömt nur Liebe, aber hier kann Lucifer nicht ertragen

die ihm entgegenströmende Liebe, er stürzt herunter - ebenso die nach unten gehende Hand des Christus, die Ahriman zum Schrecken bringt : es strömt Liebe nach unten und er kann es nicht ertragen.

Das luciferische entsteht, wenn alles dasjenige, was im Menschen unbewusst sonst bleibt - wenn diejenigen Organe, welche zum Wollen, greifen, zur Produktion dienen - wenn das zum ganzen Wesen wird. - Ahriman ist eigentlich ein ganzes Knochenwesen, Lucifer ist ganz spriessendes, sprossendes Leben.

(Kindheit, Jugend, Kraft der Egoität.)

Lucifer hat man sich vorzustellen mit einer Art von Flügeln, die wie vergrösserte Ohren aussehen, in denen zugleich die Arme wirksam sind; mit diesen Gebilden nimmt Lucifer die Spherenmusik auf, um sie auf seine Weise wieder auszusprechen.

Ein rein luciferisches Wesen würde schön aber dumm sein, ein ahrimanisches schlau und hässlich.

Von der Mittelfigur wurde noch gesagt, dass sie nur aus Holz gebildet richtig wirken könnte. Den Grund dafür habe er (Doktor St.) noch nicht finden können; es sei aber eine Tatsache, dass christliche Motive sich nur in Holz richtig wiedergeben liessen, während ein Apollo in Stein dargestellt würde.

Anthroposophische Gesellschaft
in Deutschland Zweig Bremen
Postanschrift: Am Rüten 7
2 8 3 5 5 B r e m e n

Original (Erstschicht)

28.10.04 em

Nachlaßverwaltung

C. S.